

Modelle für heute

Ein Stück kann gerade mal zehn Jahre alt und doch veraltet sein; ein Stück kann 200 Jahre alt sein und bruchlos in die Gegenwart passen. Lessings „Minna von Barnhelm“ gehört zu den zeitlosen Klassikern. Im vergangenen Jahr errang das Ensemble des Theaters Hof mit dem Lustspiel den Preis der 20. Theaterstage; nun, zu den 21., bringt das Landestheater Schwaben seine Deutung des Werkes aus Memmingen mit (Regie: Hans Thoenies; 7. Juni, Großes Haus, 19 Uhr). Einen haltbaren Klassiker haben übrigens auch die Hofer im Programm: Ibsens „Gespenster“ (26. Mai, Großes Haus, 20 Uhr.)

Als Oper von Richard Strauss häufig, als Schauspieloriginal von Oscar Wilde um so seltener ist die „Salome“ zu sehen; das Theater Erlangen präsentiert sie in Gerhard Rühms Nachdichtung am 27. Mai (Regie: Christian von Treskow; Großes Haus, 20 Uhr). Vollends mit einer Rarität bekommt man es bei Gabriele d'Annunzios „Toter Stadt“ zu

tun, einer Prosatragödie in „dekadenten“ Bildern um zwei Männer und zwei Frauen und ihre verzehrende Liebe (Regie: Stefan Tilch, Theater Landshut; 28. Mai, Großes Haus, 20 Uhr).

Moderne Bühnen- und legendäre Filmklassiker: Das sind oft ein und dieselben, etwa Woody Allens „Spiel's nochmal, Sam“ (Fränkisches Theater Maßbach; 28. Mai, Studio, 20 Uhr). Nicht anders liegt der Fall bei Tennessee Williams' „Katze auf dem heißen Blechdach“ (E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg; 6. Juni, Großes Haus, 20 Uhr) und bei „Eine flog über das Kuckucksnest“ von Kesey/Wasserman (Mainfranken-theater Würzburg; 8. Juni, 19 Uhr). Ein besonders aufwühlendes Erlebnis verspricht die deutschsprachige Erstproduktion von Abby Manns „Das Urteil von Nürnberg“, als Bühnen- und Kinostück der „Klassiker“ der Kriegsverbrecherprozesse – gerade ein paar Jahre nach Milosevič (Städtische Bühnen Nürnberg; 29. Mai, Großes Haus, 19 Uhr).